

War das Meistgen von Glas- und Silbergläsern... Made von Glas... Glas und Silber... Glas und Silber...

Milchgerichte von Rostoff... Rostoff... Milchgerichte... Rostoff... Milchgerichte...

Vegetarisches Märgel... Märgel... Vegetarisches... Märgel... Vegetarisches...

Das ist doch endlich auf... endlich... Das ist doch endlich... endlich... Das ist doch endlich...

Drei 10c Brote für 25c... Freische Brötchen jeden Morgen und Nachmittags... Für den Sonntag Morgen: Vorzüglicher Kaffeekuchen... KUENNE'S Bäckerei... 2916 Leavenworth and 504 Süd 16. Str.

Saat Corn... Wir verkaufen alle Sorten zu Großhandelspreisen; fowohl Feld-Corn (Mais), als auch Samen Süß-Corn... MISSISSIPPI VALLEY SEED CO. 515 Bee Gebäude.

Sehr gutes Auto Oel... LIBERTY AUTO OEL... POLLACK OIL CO. OMAHA, NEB.

William Sternberg Deutscher Advokat... Zimmer 950-954 Omaha National Bank-Gebäude... Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

Dankel oder hell... OMA Splits 5c... Besteht eine Kiste für Euch Heim! OMAHA BEVERAGE CO. Omaha, Neb. Telephone Douglas 4231.

Ohne Arme.

Don C. Rogers.

Das auffallende Quaderbilden der meiner Quatur. Ein Bild auf die Glanzzeit zeigt zehn Minuten zu sein. Wo sich schon Befehl ausgedehnt.

Ob ich ihm wohl ein Stück Würstchen als Lohn geben kann? dachte ich, und die vielen Verdienste, die ich für sie zu verdienen, fielen mir ein.

Als ob meine Ueberlegung seine Zeit viel zu lange in Anspruch nähme, sprang mit auffallendem Sprung mein ungeduldiger Bote an dem Kaminofen hin, nahm ihn hoch und machte Miene, den Inhalt auf den Boden hinzulegen.

Da ich ihm wohl ein Stück Würstchen als Lohn geben kann? dachte ich, und die vielen Verdienste, die ich für sie zu verdienen, fielen mir ein.

Kun allerdings konnte mein Gefühnen keine Grenzen mehr. Vor meiner Haustüre stand jetzt mit unvertennbar komischer Würde, mein neuester Freund, und sein Hundebild zeigte auf einen kleinen Gemüsesack, der Körbe voll von jenen Schönen trug, welche er mir ins Haus gebracht.

Er hatte die Tür aufgerissen und eine lange, dunkle Gestalt in das Zimmer trat. Bei dem hellen Mondlicht erkannte ich sofort den alten Sturm.

„Was ist los, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

In seiner namenlosen Freude hatte der alte Soldat alle Subordinationen vergessen, hatte sich nicht melden lassen und stand nun in höchster freudiger Erregung mit einem Löffel voll von dem fernen Süden.

Der Futtermeister erzählte mir am anderen Morgen, daß sich Sturm gar nicht zu Bett gelegt, sondern auf der Treppe sitzend bis zum Futter-schälten geistig hatte. Von nun an war er wieder der beste Trompeter und Soldat.

„Nacht der Gewohnheit.“ Theaterdirektor (nach dem zweiten Akt einer neuen, nach alten Motiven verarbeiteten Operette): „Wo ist denn der Kommissar?“ „Der hat sich jetzt selber noch weggeschoben!“

„Unangenehm. Wie geht es Ihrem Schicksal?“ „So weit ganz gut, nur abends nicht, Vengel will immer mit dem Haus-Häufig spielen.“

„Der verlebte Kanzlist.“ Advokat: „Sie, Winkelmayer, ich finde da in dem Gesuche, welches Sie für die vorhin anmelende Dame geliehene haben, einen absonderlichen Fehler! Da steht die ergebene Unterschrift... Was sollen denn die zwei t bebuc-ten?“

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Stiller.

(10. Fortsetzung.) Im Vorraum ging zu Ende. Maria-Beate blickte wieder zurück. Sie war ja für die letzte Woche im Februar gekommen. Welche schöne Braut mußte in diesem Monat sein! Und Maria-Beate war ja so glücklich gekommen sein.

Sufanna mußte, daß ihre Geschwister wieder mit den Reden in der erkrankten Zeit verkehrten, aber sie wollte nach niemand zu fragen und wieder schrieben in ihren Briefen an die Eltern und Sufanna über aber, was die größte Familie betraf. Ob sie ahnten, wie alles stand?

Sufanna sagte sich, daß sie ihre Pflicht erfüllt habe, aber sie empfand keine Freude dabei. Der Abend war für sie wunderbar gelungen, nicht für ein barmherziges; ihre Tränen schmerzten und ihr Herz hatte sich von den Kämpfen, die ihr noch bevorstehen würden, nicht losgerissen.

Sufanna nahm ihren früheren Bericht wieder auf, aber sie fand keine Befriedigung darin. Es war ja alles so ganz anders als auf Schloß Redenberg. Was sie früher ertrug, erschien ihr jetzt leicht, was sie früher als faum zu erachtende Kleinigkeit übersehen, verlor sie jetzt.

Superintendent Reinhardt war mit amtlichen Geschäften viel zu sehr überhäuft, als daß ihm das bedrückende Wesen seiner Tochter auffallen konnte. So häufig wie auf Schloß Redenberg war sie ja auch nie zu Hause gewesen. Die Wägen des Vaters waren schon fast ungenutzte, übermäßige Freizeitspiele in seiner Umgebung war.

Sufanna hatte nicht wieder gefunden seit sie zurückgekehrt war. Seit dem Abschiedsbrief auf dem Schloß war die Luft zum Anfang in ihr erstorben. Eine kleine Erklärung kam ihr zu Hilfe, um einwohige Blüten abzuweihen zu können, und auch später mußte sie bei jeder Aufforderung zum Singen eine zurückgebliebene Reue empfinden.

„Was ist das, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

„Nacht der Gewohnheit.“ Theaterdirektor (nach dem zweiten Akt einer neuen, nach alten Motiven verarbeiteten Operette): „Wo ist denn der Kommissar?“ „Der hat sich jetzt selber noch weggeschoben!“

„Unangenehm. Wie geht es Ihrem Schicksal?“ „So weit ganz gut, nur abends nicht, Vengel will immer mit dem Haus-Häufig spielen.“

„Der verlebte Kanzlist.“ Advokat: „Sie, Winkelmayer, ich finde da in dem Gesuche, welches Sie für die vorhin anmelende Dame geliehene haben, einen absonderlichen Fehler! Da steht die ergebene Unterschrift... Was sollen denn die zwei t bebuc-ten?“

„Da sind Blutspalten zu sehen, die hier zu acht Pfennigen.“ Bezeugte mit sehr ausdrucksvollem Auge die Kästen, und schon hielt der gütige, mich zu können rührende Schiffe verständlich den Kopf in den Bereich meiner Hände, um dann den Verkauf ins Haus zu tragen.

„Was ist das, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Stiller.

(10. Fortsetzung.) Im Vorraum ging zu Ende. Maria-Beate blickte wieder zurück. Sie war ja für die letzte Woche im Februar gekommen. Welche schöne Braut mußte in diesem Monat sein! Und Maria-Beate war ja so glücklich gekommen sein.

Sufanna mußte, daß ihre Geschwister wieder mit den Reden in der erkrankten Zeit verkehrten, aber sie wollte nach niemand zu fragen und wieder schrieben in ihren Briefen an die Eltern und Sufanna über aber, was die größte Familie betraf. Ob sie ahnten, wie alles stand?

Sufanna sagte sich, daß sie ihre Pflicht erfüllt habe, aber sie empfand keine Freude dabei. Der Abend war für sie wunderbar gelungen, nicht für ein barmherziges; ihre Tränen schmerzten und ihr Herz hatte sich von den Kämpfen, die ihr noch bevorstehen würden, nicht losgerissen.

Sufanna nahm ihren früheren Bericht wieder auf, aber sie fand keine Befriedigung darin. Es war ja alles so ganz anders als auf Schloß Redenberg. Was sie früher ertrug, erschien ihr jetzt leicht, was sie früher als faum zu erachtende Kleinigkeit übersehen, verlor sie jetzt.

Superintendent Reinhardt war mit amtlichen Geschäften viel zu sehr überhäuft, als daß ihm das bedrückende Wesen seiner Tochter auffallen konnte. So häufig wie auf Schloß Redenberg war sie ja auch nie zu Hause gewesen. Die Wägen des Vaters waren schon fast ungenutzte, übermäßige Freizeitspiele in seiner Umgebung war.

Sufanna hatte nicht wieder gefunden seit sie zurückgekehrt war. Seit dem Abschiedsbrief auf dem Schloß war die Luft zum Anfang in ihr erstorben. Eine kleine Erklärung kam ihr zu Hilfe, um einwohige Blüten abzuweihen zu können, und auch später mußte sie bei jeder Aufforderung zum Singen eine zurückgebliebene Reue empfinden.

„Was ist das, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

„Nacht der Gewohnheit.“ Theaterdirektor (nach dem zweiten Akt einer neuen, nach alten Motiven verarbeiteten Operette): „Wo ist denn der Kommissar?“ „Der hat sich jetzt selber noch weggeschoben!“

„Unangenehm. Wie geht es Ihrem Schicksal?“ „So weit ganz gut, nur abends nicht, Vengel will immer mit dem Haus-Häufig spielen.“

„Der verlebte Kanzlist.“ Advokat: „Sie, Winkelmayer, ich finde da in dem Gesuche, welches Sie für die vorhin anmelende Dame geliehene haben, einen absonderlichen Fehler! Da steht die ergebene Unterschrift... Was sollen denn die zwei t bebuc-ten?“

„Da sind Blutspalten zu sehen, die hier zu acht Pfennigen.“ Bezeugte mit sehr ausdrucksvollem Auge die Kästen, und schon hielt der gütige, mich zu können rührende Schiffe verständlich den Kopf in den Bereich meiner Hände, um dann den Verkauf ins Haus zu tragen.

„Was ist das, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Stiller.

(10. Fortsetzung.) Im Vorraum ging zu Ende. Maria-Beate blickte wieder zurück. Sie war ja für die letzte Woche im Februar gekommen. Welche schöne Braut mußte in diesem Monat sein! Und Maria-Beate war ja so glücklich gekommen sein.

Sufanna mußte, daß ihre Geschwister wieder mit den Reden in der erkrankten Zeit verkehrten, aber sie wollte nach niemand zu fragen und wieder schrieben in ihren Briefen an die Eltern und Sufanna über aber, was die größte Familie betraf. Ob sie ahnten, wie alles stand?

Sufanna sagte sich, daß sie ihre Pflicht erfüllt habe, aber sie empfand keine Freude dabei. Der Abend war für sie wunderbar gelungen, nicht für ein barmherziges; ihre Tränen schmerzten und ihr Herz hatte sich von den Kämpfen, die ihr noch bevorstehen würden, nicht losgerissen.

Sufanna nahm ihren früheren Bericht wieder auf, aber sie fand keine Befriedigung darin. Es war ja alles so ganz anders als auf Schloß Redenberg. Was sie früher ertrug, erschien ihr jetzt leicht, was sie früher als faum zu erachtende Kleinigkeit übersehen, verlor sie jetzt.

Superintendent Reinhardt war mit amtlichen Geschäften viel zu sehr überhäuft, als daß ihm das bedrückende Wesen seiner Tochter auffallen konnte. So häufig wie auf Schloß Redenberg war sie ja auch nie zu Hause gewesen. Die Wägen des Vaters waren schon fast ungenutzte, übermäßige Freizeitspiele in seiner Umgebung war.

Sufanna hatte nicht wieder gefunden seit sie zurückgekehrt war. Seit dem Abschiedsbrief auf dem Schloß war die Luft zum Anfang in ihr erstorben. Eine kleine Erklärung kam ihr zu Hilfe, um einwohige Blüten abzuweihen zu können, und auch später mußte sie bei jeder Aufforderung zum Singen eine zurückgebliebene Reue empfinden.

„Was ist das, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

„Nacht der Gewohnheit.“ Theaterdirektor (nach dem zweiten Akt einer neuen, nach alten Motiven verarbeiteten Operette): „Wo ist denn der Kommissar?“ „Der hat sich jetzt selber noch weggeschoben!“

„Unangenehm. Wie geht es Ihrem Schicksal?“ „So weit ganz gut, nur abends nicht, Vengel will immer mit dem Haus-Häufig spielen.“

„Der verlebte Kanzlist.“ Advokat: „Sie, Winkelmayer, ich finde da in dem Gesuche, welches Sie für die vorhin anmelende Dame geliehene haben, einen absonderlichen Fehler! Da steht die ergebene Unterschrift... Was sollen denn die zwei t bebuc-ten?“

„Da sind Blutspalten zu sehen, die hier zu acht Pfennigen.“ Bezeugte mit sehr ausdrucksvollem Auge die Kästen, und schon hielt der gütige, mich zu können rührende Schiffe verständlich den Kopf in den Bereich meiner Hände, um dann den Verkauf ins Haus zu tragen.

„Was ist das, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

Sturm und Stille.

Erzählung von Marie Stiller.

(10. Fortsetzung.) Im Vorraum ging zu Ende. Maria-Beate blickte wieder zurück. Sie war ja für die letzte Woche im Februar gekommen. Welche schöne Braut mußte in diesem Monat sein! Und Maria-Beate war ja so glücklich gekommen sein.

Sufanna mußte, daß ihre Geschwister wieder mit den Reden in der erkrankten Zeit verkehrten, aber sie wollte nach niemand zu fragen und wieder schrieben in ihren Briefen an die Eltern und Sufanna über aber, was die größte Familie betraf. Ob sie ahnten, wie alles stand?

Sufanna sagte sich, daß sie ihre Pflicht erfüllt habe, aber sie empfand keine Freude dabei. Der Abend war für sie wunderbar gelungen, nicht für ein barmherziges; ihre Tränen schmerzten und ihr Herz hatte sich von den Kämpfen, die ihr noch bevorstehen würden, nicht losgerissen.

Sufanna nahm ihren früheren Bericht wieder auf, aber sie fand keine Befriedigung darin. Es war ja alles so ganz anders als auf Schloß Redenberg. Was sie früher ertrug, erschien ihr jetzt leicht, was sie früher als faum zu erachtende Kleinigkeit übersehen, verlor sie jetzt.

Superintendent Reinhardt war mit amtlichen Geschäften viel zu sehr überhäuft, als daß ihm das bedrückende Wesen seiner Tochter auffallen konnte. So häufig wie auf Schloß Redenberg war sie ja auch nie zu Hause gewesen. Die Wägen des Vaters waren schon fast ungenutzte, übermäßige Freizeitspiele in seiner Umgebung war.

Sufanna hatte nicht wieder gefunden seit sie zurückgekehrt war. Seit dem Abschiedsbrief auf dem Schloß war die Luft zum Anfang in ihr erstorben. Eine kleine Erklärung kam ihr zu Hilfe, um einwohige Blüten abzuweihen zu können, und auch später mußte sie bei jeder Aufforderung zum Singen eine zurückgebliebene Reue empfinden.

„Was ist das, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

„Nacht der Gewohnheit.“ Theaterdirektor (nach dem zweiten Akt einer neuen, nach alten Motiven verarbeiteten Operette): „Wo ist denn der Kommissar?“ „Der hat sich jetzt selber noch weggeschoben!“

„Unangenehm. Wie geht es Ihrem Schicksal?“ „So weit ganz gut, nur abends nicht, Vengel will immer mit dem Haus-Häufig spielen.“

„Der verlebte Kanzlist.“ Advokat: „Sie, Winkelmayer, ich finde da in dem Gesuche, welches Sie für die vorhin anmelende Dame geliehene haben, einen absonderlichen Fehler! Da steht die ergebene Unterschrift... Was sollen denn die zwei t bebuc-ten?“

„Da sind Blutspalten zu sehen, die hier zu acht Pfennigen.“ Bezeugte mit sehr ausdrucksvollem Auge die Kästen, und schon hielt der gütige, mich zu können rührende Schiffe verständlich den Kopf in den Bereich meiner Hände, um dann den Verkauf ins Haus zu tragen.

„Was ist das, Sturm, Karam?“ „Nein, nein, Herr Hauptmann, meine Alte hat eine frische Preise geschickt. Ich wollte nur eine kleine Probe davon bringen.“

Klassifizierte Anzeigen

- Verlangt—Weiblich. Verlangt—Frau, 25 bis 30 Jahre alt, als Haushälterin. Gute Delm. Aufschreiben an Box 9. Omaha Tribune. 4-18-18
- Arbeitsnachricht. Schluß: Weitere katholische Familien suchte Beschäftigung als alleinstehenden Frauen. Aufschreiben richte man an Box 349, Omaha Tribune. 4-18-18
- Deutscher Schlosser, 33 Jahre alt, wünscht Beschäftigung als Helfer in einer Garage. Briefe unter R. E., an die Omaha Tribune. 4-18-18
- Arbeitsnachricht. Verlangt: Mädchen, Frauen und Männer finden angenehme und leichte Beschäftigung; better Lohn kann erhalten werden von Eagers D'Kinn Co., 15. und Leavenworth Straßen. 4-19-18
- Geschäftliches. Güter Schindler sucht Geschäft in Stadt oder auf dem Lande zu mieten. Aufschreiben richte man an Stephan Wadewig, 2719 O. Straße, Süd-Omaha, Neb. 4-15-18
- In vermieten. Möblierte Zimmer. Frau Otto Vorherr, 820 nördl. 17. Straße. 4-13-18
- Zu verkaufen. Haus zu verkaufen: Neues 6-Zimmer Wohnhaus mit 2 Lots muß sofort billig verkauft werden, da der Eigentümer die Stadt verlassen muß. Telephone Walnut 3947. 4-19-18
- Kost und Logis. Möblierte Zimmer mit oder ohne Kost für anfängliche Arbeiter. \$8.00 pro Woche für Kost und Logis. 828 Süd 21. Straße. 4-19-18
- Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Maßigkeiten 25 Cents. -4-
- Wied bringende Trauringe bei Prodegarde, 16. und Douglas Str. Stenographie. Stenographie (Möbier) und Maschinenschreiben. Einzelunterricht, Tag- und Abendkurse. Kommt sofort. Douglas 6628. Omaha Northhand College, 613-26-28 Bee Bldg. 5-27
- Autoreifen repariert. Die Vinton Tire Co. überzieht Ihre Autoreifen mit erstklassigem Gummi zu billigstem Preise. Arbeit garantiert. Joseph Guskinder, 1811 Vinton Str. Telephone Duler 2624-25. 6-12-18
- Kopfkissen und Matratzen. Omaha Pillow Co.—Federn gereinigt und umgearbeitet in neue federdicke Fiedern. 1907 Cumina Str., Tel. Douglas 2467. 4-
- Elektrisches. Gebrandete elektrische Motoren.—Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.
- Abolaten. H. Fischer, deutscher Rechtsanwält und Notar. Grundstücke gebrüht. Zimmer 1418 First National Bank Building.
- Detectives. James Allen. — 312 Reville Bldg. Wäsche erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. -4-
- Medizinisches. Dr. S. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude Office Tel. D. 715. Ref. D. 5666.
- Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Farnam D. 3445
- Dermatologen, Hilda Kurici.
- Dr. E. R. Larry kuriert Säuerliche, Nerven und andere Krankheiten ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Krankheiten, mit Rezepten. Dr. E. R. Larry, 240 Bee Bldg., Omaha. -2-19-
- Patent-Anwälte. Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. -7-18-18
- Grabscheine. Grabsteine aller Art, Monumente und Sarkophage. Alle Sorten Granit. Aufschreiben unsere Spezialität. Alle Arbeiten garantiert. A. Bruffs & Co., 4316 Süd 13. Straße. -4-
- Telephon South 2670. 4-